

17.01.2021

2. Sonntag nach Epiphania

Gottesdienst in der Friedenskirche



Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes.
Gott ist die Quelle unseres Lebens.
Er befreit uns in Jesus Christus zur Freude
und ist bei uns in der Kraft,
die in Gottes Geist ihren Ursprung hat.
Amen.

Begrüßung

Liebe Gemeinde,
wir feiern wieder Gottesdienst.
Wir tragen vielleicht das Weihnachtsfest noch in unserem Herzen, weil es ganz anders war als sonst.
Die meisten Wohnungen sind aufgeräumt, nur wenige lassen den Christbaum und den Weihnachtsschmuck bis Lichtmess oder bis zum Ende der Epiphaniazeit, welche den kirchlichen Weihnachtskreis beschließt.
Der Alltag mitten im Lockdown schaut anders aus, vorsichtiger, behutsamer.
Der Gottesdienst unterbricht unseren Alltag,
ist ein Fest mitten im Alltag, bei dem wir nachspüren,
wie schön das Leben sein kann.
So lassen wir uns einladen zum Fest Gottes, heute an dem
2. Sonntag nach dem Erscheinungsfest.
Schön, dass wir uns hier wiedersehen.
Ein gutes und gesegnetes Mitfeiern wünsche ich uns allen.
Unser Kantor singt für uns, da wir noch auf Gemeindegesang verzichten müssen.
Lieder und Strophen sind zum Mitlesen für Sie angeschlagen.

Lied 70,1.4 Wie schön leuchtet der Morgenstern

Wochenpsalm 105

Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen;
verkündigt sein Tun unter den Völkern!
Singet ihm und spielet ihm,
redet von allen seinen Wundern!
Rühmet seinen heiligen Namen;
es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!
Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht,
suchet sein Antlitz allezeit!
Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat,
seiner Zeichen,
du Geschlecht Abrahams, seines Knechts,
ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!
Er ist der Herr, unser Gott,
er richtet in aller Welt.
Er gedenkt ewiglich an seinen Bund,
an das Wort, das er verheißen hat
für tausend Geschlechter. Amen

Lassen wir uns von der Orgel ein Lied aus Taize
ins Ohr spielen **Lied 085 Gloria in excelsis Deo.**
Ehre sei Gott in der Höhe.

Gebet

Lebendiger Gott,
bei dir ist die Quelle des Lebens.
Mache unser Leben zu einem Fest mit Dir.
zeige uns Deine Liebe, Deine Weisheit
und öffne uns Dein Geheimnis Deiner Liebe.
Gib uns ein sehendes Herz
für Deine Spuren in dem,
was uns begegnet.
Schenke uns die Gewissheit,
dass Du bei uns bist.
Durch Jesus Christus,
unseren Bruder im Heiligen Geist.
Amen

Evangelium

Typisch Jesus.
Der Evangelist Johannes schildert uns in seinem Evangelium ein Erkennungszeichen
von Jesus: Jesus hilft aus der Not, macht Freude, verwandelt Mangel in Fülle.
Hören wir von der **Johannesevangelium Kapitel 2 die Verse 1-11.**Hochzeit zu Kana,
es ist zugleich das biblische Wort für unsere Predigt aus dem

„Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war
da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.

Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm:

Sie haben keinen Wein mehr.

Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch
nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.

Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer
Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße.

Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis
obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie
brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war,
und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft
hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm:

Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den
geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten.

Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er
offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Glaubensbekenntnis

Orgel Lied 398,1-2 In dir ist Freude

Predigt

Johannes 2, 1-11

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.
Amen.

Liebe Gemeinde,

es scheint eine Grunderfahrung unseres Lebens zu sein:

Es reicht nicht! Es fehlt etwas! Wir bräuchten mehr!

Mitten in der Pandemie diskutieren wir über den Impfstoff und viele nicken. Test und Masken, Beschränkungen im privaten und öffentlichen Leben, es reicht nicht.

Nächste Woche trifft sich deshalb wieder die politische Führungsriege.

Mitten in diese Stimmung hinein hören wir als Predigtwort die biblische Erzählung von der Hochzeit zu Kana.

Das können wir uns schon gar nicht mehr vorstellen.

Ein großes Fest, mit so vielen Menschen, jetzt unvorstellbar,

ein Wunschtraum für ein Leben nach der Pandemie. Nach Kontaktbeschränkungen, ein ausgelassenes Feiern in großer Runde – ja, das ist uns recht fremd geworden. Nicht nur die großen Familienfeiern über Weihnachten und die Jahreswende sind ausgefallen, auch so manches Geburtstagsfest.

Eine aus der Zeit gefallene biblische Geschichte heute als Predigttext, aber auch eine Geschichte mit der Erfahrung, es reicht nicht! Es reicht nicht an Wein und Freude.

Bei uns reicht es zur Zeit vielleicht nicht an der Stabilität des W-Lan, der Möglichkeit des Homeoffice.

Es reicht einfach die Zeit nicht für Beruf, Kinder, Home-Schooling, Haushalt, Partnerschaft...

Eine Mangelersfahrung in vielen Familien. Und wir könnten fortfahren. Es mangelt an Gerechtigkeit in unserem Land - die einen haben Zwangspause bei der Arbeit und die anderen können sich vor lauter Arbeit nicht retten.

Es reicht eben nicht.

Und wenn wir den Blick über den großen Teich wagen, dann scheint es bei vielen Menschen auch an der Demokratie zu fehlen. Manchmal scheinen wir nur noch Mangelverwaltung zu betreiben. Sicher, manches gelingt auch, doch vielem stehen wir ohnmächtig gegenüber.

Liebe Gemeinde,

deshalb ein Blick zurück auf unseren Predigttext.

Auch hier reicht es nicht.

Der Wein geht aus bei der Hochzeit zu Kana.

Jüdische Hochzeiten dauern damals wie heute mehrere Tage, und sie sind ohne Wein nicht vorstellbar.

Wein in Fülle, das ist ein Bild für das ewige Freudenmahl bei Gott, und so darf der Wein bei einer Hochzeit nicht fehlen. Doch das Schlimme ist passiert:

Der Wein geht aus!

Wie gut, dass Maria, die Mutter Jesu, da ist.

Sie fühlt sich verantwortlich und handelt.

Sie geht zu ihrem Sohn und sagt: Sie haben keinen Wein mehr. Hinter dieser Aussage steht natürlich eine Aufforderung: Tu was dagegen.

Und auch die Erwartung, dass dies für Jesus möglich ist.

Wie einfach wäre das!

Wie verlockend ist die Vorstellung, dass jemand die Sache in die Hand nimmt, dass die Karaffen wieder voll sind, der Mangel beseitigt wird.

Doch Jesus spielt nicht mit!

Was geht's dich an, Frau, was ich tue?

Schroff weist er seine Mutter zurück.

Jesus beseitigt nicht einfach den Mangel, und schon gar nicht auf Kommando.

Er lässt sich nicht für die Zwecke der anderen einspannen, mag der Mangel auch noch so peinlich, der Anlass auch noch so wichtig sein.

Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Im Evangelium nach Johannes ist die Stunde Jesu Kreuz und Auferstehung.

Da erkennt die Welt, dass Jesus ganz unten und gleichzeitig ganz oben ist.

Da ist alles vollbracht.

Die Freude über die Herrlichkeit, über die Auferstehung Jesu, sie ist hier bereits vorweggenommen in der ausgelassenen Feier auf der Hochzeit zu Kana.

Das Heil der Welt ist angebrochen.

Deshalb beseitigt Jesus nicht einfach den Mangel an Wein, deshalb zaubert er nicht einfach Weinflaschen hervor oder ändert deren Stückzahl.

Nein, Jesus verwandelt Wasser zu Wein.

Das Wasser wird zum kostbaren Wein! Der Speisemeister ist verwundert, so guten Wein gibt es, und das, wo doch schon einige betrunken sind!

Was soll's, das Fest geht weiter!

Liebe Gemeinde,

lassen wir uns nicht so leicht mit einem Achselzucken ablenken, sondern fragen nach.

Ist es nicht doch letztendlich eine Mängelbeseitigung, die Jesus da betrieben hat?

Zuerst ziert er sich, dann macht er doch, was Maria wollte. Wein ist da, guter Wein sogar, das Fest geht weiter, den Gästen kann es ja egal sein, woher der Wein kommt.

Ja, vielleicht war es den Gästen egal, aber dem Evangelisten Johannes nicht, sonst hätte er die Geschichte anders erzählt.

Für Johannes ist wichtig:

Jesus ersetzt den Mangel durch Fülle. Mehr noch.

Aus Wasser, das Unreines abwäscht, ist nun kostbarer Wein geworden, nicht zur äußerlichen Anwendung, nein, zum Trinken, zum Genießen.

Die Fülle Gottes kann verinnerlicht werden, sie ist spürbar, leibhaftig - im fröhlichen Fest, bei der Hochzeit, wenn Menschen ihre Liebe zueinander feiern.

Die Geschichte aber ist noch nicht zu Ende. Sie geht weiter, bis zu uns heute.

Auch wir feiern diese Hochzeit zu Kana mit:

"Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn."

Wir merken: nicht um die Hochzeitsgäste, um Braut und Bräutigam und wie das Fest weiterging, ob diese Weinmenge nun ausreichte, geht es.

Es geht vielmehr um Jesu Jünger. Jesus zeigte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

Das ist ein zweites Wunder, nämlich eine zweite Verwandlung.

Jesus verwandelt Menschen.

Wertvoll und kostbar sind sie nun, gefüllt mit Glaube, Liebe und Hoffnung.

Das ist nicht einfach nur ein bisschen mehr als vorher, eine kleine Änderung.

Etwas ganz Neues bricht an.

Menschen werden verwandelt, weil sie die Herrlichkeit Jesu, des Sohnes, und die Herrlichkeit Gottes, des Vaters erkennen.

Verwandlung geschieht da, wo Menschen der Fülle begegnen, dem Leben, der Herrlichkeit Gottes.

Eltern wissen das: Loben, wenn etwas gelungen ist, anstatt zu bestrafen, was misslungen ist - das ist der sinnvolle Ansatz im Umgang mit Kindern.

Eltern wissen auch, dass viele Worte oft nichts nützen.

Ein liebevoller Blick, ein aufmunterndes Wort bewirkt viel mehr, und das Leben in seiner Fülle ist spürbar.

Spürbar wie ein Schluck Wein auf der Zunge.

Jesus verwandelt Wasser zu Wein, er verwandelt das Leben der Menschen. Es passiert einfach.

Die Diener schöpfen aus den Krügen, und sie schöpfen den Wein.

Verwandlung lässt sich nicht herbeireden, sie passiert, unaussprechlich, unbeschreiblich.

Mühsam ringen wir mit Worten, doch die Fülle ist nicht zu fassen oder in Worte zu pressen, sondern sie ist spürbar mit allen Sinnen.

Liebe Gemeinde,

den Traum nach Verwandlung, haben wir natürlich jetzt in der Pandemie:

dass alle möglichst schnell geimpft werden, das Virus nicht mehr dominant ist, der alte Alltag wiederkomme. Den Traum auf Verwandlung haben wir mit Blick auf Amerika, dass, wenn der neue Präsident im Amt ist, sich vieles wieder normalisiert.

Den Traum nach Verwandlung hatte bereits Martin Luther King, der baptistische Pastor und Bürgerrechtler. Übrigens ist morgen in den USA Feiertag zur Erinnerung an ihn.

Seit 1986 gibt es am dritten Montag im Januar diesen Gedenktag.

In seiner berühmten Rede sagt Martin Luther King:

I have a dream – ich habe einen Traum, dass eines Tages die Söhne von früheren Sklaven und die Söhne von früheren Sklavenbesitzern auf den roten Hügeln von Georgia sich am Tisch der Bruderschaft gemeinsam niedersetzen können.

Liebe Gemeinde,

Verwandlung, Fülle statt Mangel, das hat uns Gott in Jesus Christus versprochen als der ferne Gott sich selbst in den nahen Gott verwandelt hat im Kind in der Krippe

Verwandlung, das verspricht uns unser Glaube.

Nicht erst, wenn die Pandemie zu Ende ist, sondern auch jetzt schon.

Vielleicht mitten bei der Arbeit im Homeoffice oder

bei einer Begegnung mit Sicherheitsabstand und Maske;

vielleicht auch mitten im Alleinsein oder in einem unserer Gottesdienste.

Verwandlung - sie muss nicht immer so sinnenfroh sein wie bei der Hochzeit zu Kana.

Manchmal genügt ein Funke Hoffnung, dass die Kunst der Medizin hilft; eine kleine Freude blitzt auf, weil der digitale Unterricht doch zu einem guten Ergebnis führt; weil eine Hand gereicht wird und Versöhnung möglich ist.

Einen Blick für die Wunder der Verwandlung zu bekommen und für die Fülle, die uns immer wieder geschenkt wird - das wünsche ich Ihnen und mir. Amen

Kantor:

Lied 66, 1.7.8 Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude
Abkündigungen

Fürbitten

Gott,
du kommst in Jesus Christus mit der Fülle des Lebens zu uns.
Wandle unsere Traurigkeit in Freude,
unsere Mutlosigkeit in Zuversicht, unsere Eigensucht in Liebe.

Darum bitten wir dich für alle,
die krank sind oder notleidend:
Dass sie spüren, dass du bei ihnen bist,
dass sie getröstet werden und wieder heil werden,
dass sie jemanden finden, der es bei ihnen aushält.

Wir bitten dich für die,
die anderen helfen, in den Krankenhäusern und Altenheimen,
zu Hause in den Wohnungen:
Dass ihnen die Kraft nicht ausgeht,
sondern dass sie Freude aus ihrem Dienst empfangen.

Wir bitten dich für alle,
die unter Hass und Gewalt in der Nähe und in der Ferne leiden,
wir bitten für die Verantwortlichen in den USA,
dass Gerechtigkeit und Frieden den Weg in die Herzen
der Menschen finden.

Wir bitten dich für uns alle:
verwandle unsere engen Grenzen in Weite,
lass uns deine Wahrheit erkennen
durch Jesus Christus, in der Kraft deines Geistes.
Amen.

Vaterunser

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch + Frieden. Amen.

Pfarrer Horst Stünzendörfer